



· Wilhelm Pieck im Präsidium der Festveranstaltung des Zentralkomitees und der Bezirksleitung Groß-Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zum 35. Jahrestag der Gründung der Kommunistischen Partei Deutschlands, 30. Dezember 1953



Empfang beim Präsidenten Wilhelm Pieck zu Ehren des sowjetischen Außenministers, Molotow, und der sowjetischen Delegation zur Außenministerkonferenz in Berlin, 15. Februar 1954

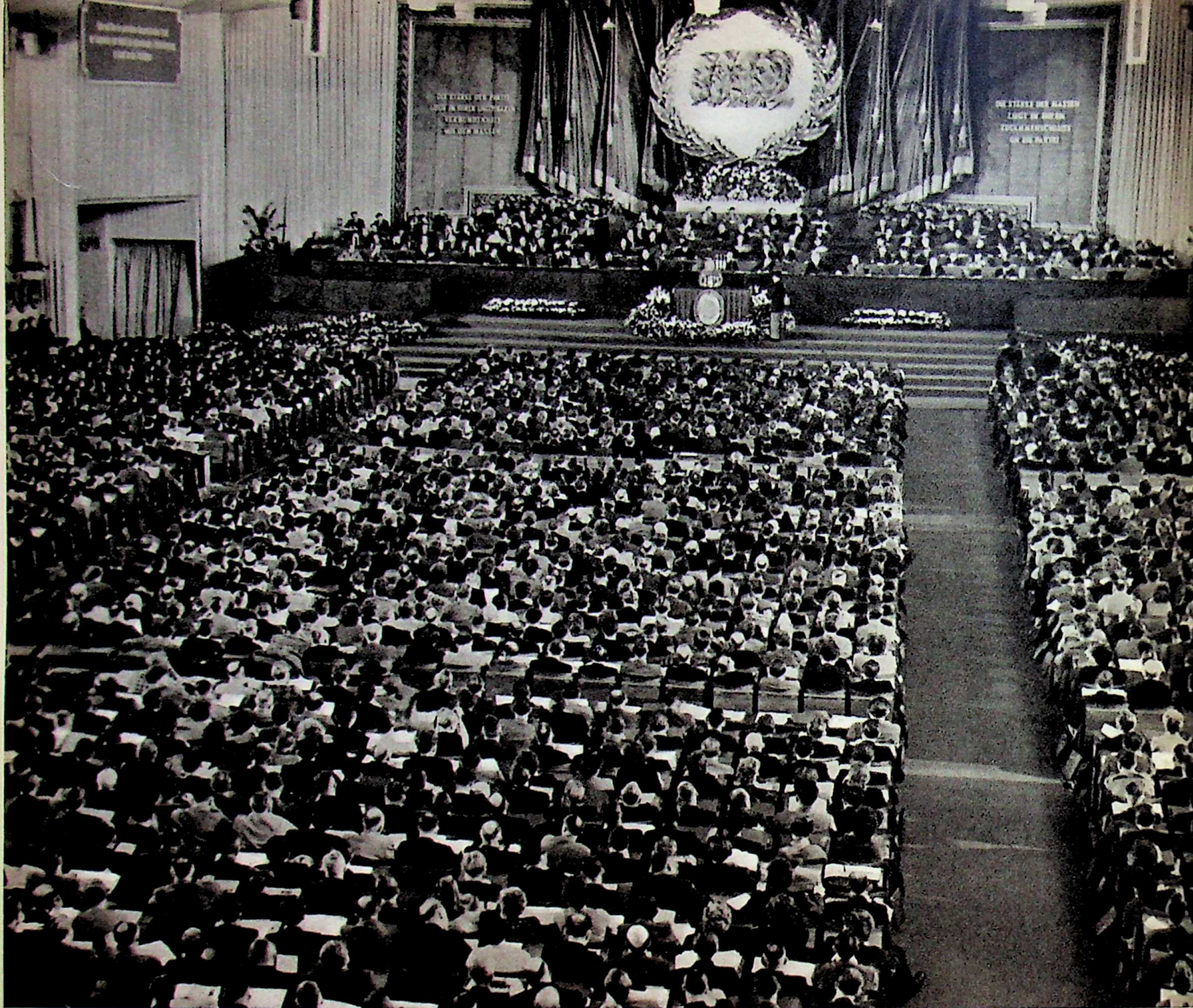
Dem Friedenslager ist es gelungen, eine gewisse Milderung der internationalen Spannungen zu erzielen. Davon zeugte auch die Außenministerkonferenz der vier Großmächte in Berlin. Sie hat von neuem bewiesen, daß verhandeln muß, wer den Frieden will. Sie hat aber noch nicht die Einheit Deutschlands auf demokratischer Grundlage gebracht, zu deren Wiederherstellung der Außenminister der Sowjetunion, Ge-

nosse Molotow, ein umfassendes und konstruktives Programm unterbreitete. Der Ausgang der Viermächtekonferenz lieferte überzeugend den Beweis, daß die friedliche Lösung des deutschen Problems in erster Linie Sache der Deutschen selbst ist.

Wilhelm Pieck
zur Eröffnung des IV. Parteitages
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands



Ministerpräsident und Außenminister der Volksrepublik China, Tschou En-lai, besucht Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht am 29. Juli 1954



Blick in die Werner-Seelenbinder-Halle, Tagungsort des IV. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Ohne die leitende, organisierende und mobilisierende Kraft unserer Partei in den Betrieben, Verwaltungen und gesellschaftlichen Einrichtungen wären die großen Fortschritte unserer Republik auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens nicht denkbar. Daraus erklärt sich auch, daß die breitesten Schichten der Bevölkerung an den

Beratungen unseres Parteitags so lebhaft und aktiv Anteil nehmen. Er gibt die Perspektive für den weiteren Kampf unseres Volkes um die Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, um die demokratische Einheit Deutschlands und die Sicherung des Friedens.

Wilhelm Pieck am 4. April 1954



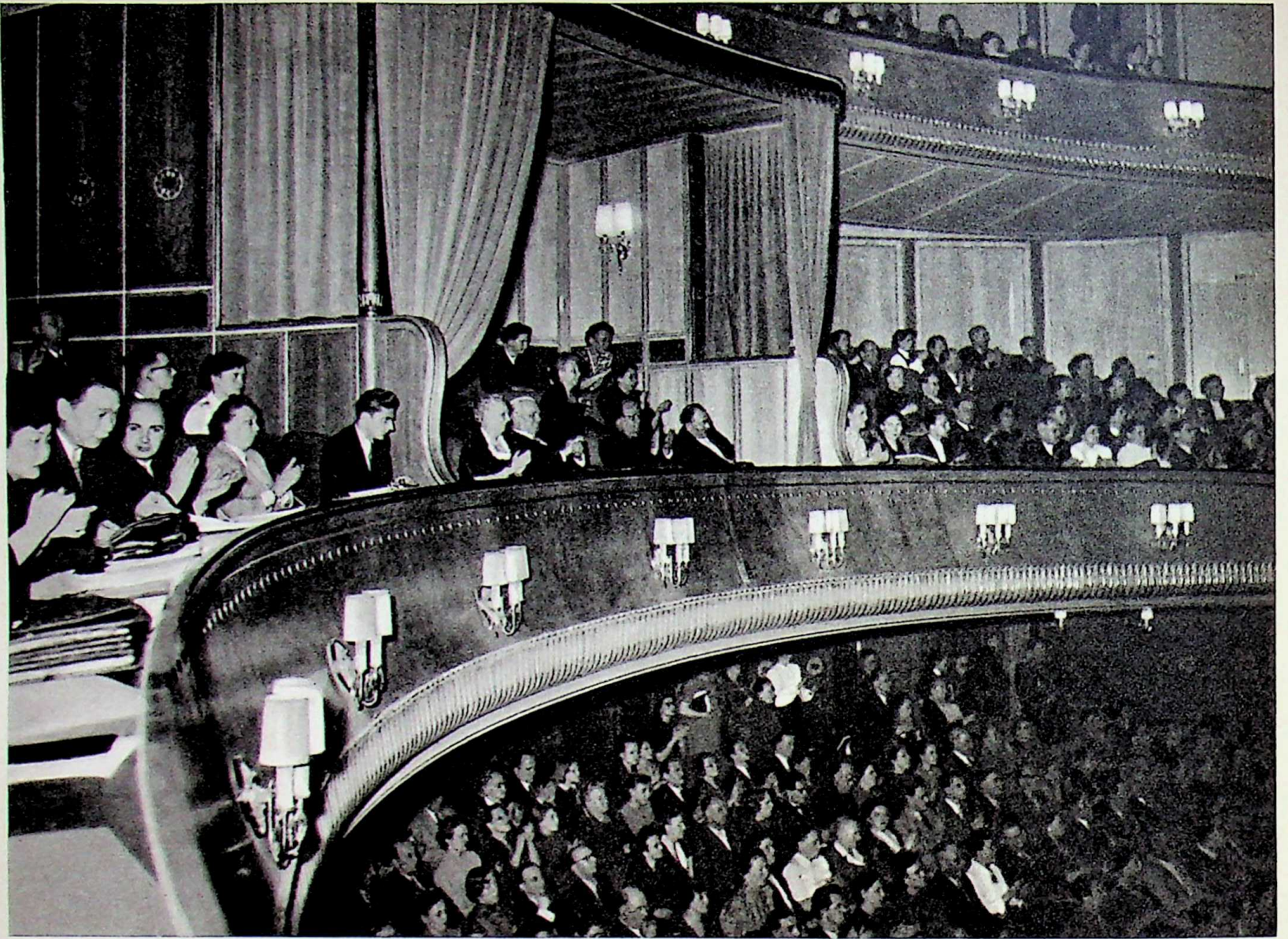
Die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Von links nach rechts: Alfred Neumann, Erich Honecker, Erich Mückenberger, Karl Schirdewan, Willi Stoph, Hermann Matern, Walter Ulbricht, Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl, Fred Oelßner, Friedrich Ebert, Heinrich Rau, Herbert Warnke und Bruno Leuschner.

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wählt das Politbüro zur politischen Leitung seiner Arbeit zwischen den Plenartagungen. Es verwirklicht in seiner gesamten politischen Führung der Partei den Grundsatz der kollektiven Leitung.

Kollektive Arbeit ist die Voraussetzung für alle Arbeit sowohl in den Gewerkschaften, in den Betrieben, in den Bezirksleitungen als auch im Zentralkomitee.

Durch die kollektive Leitung ist es überhaupt erst möglich, jene großen Aufgaben zu erfüllen, die vor der Partei stehen.

Ernst Thälmann im Jahre 1927



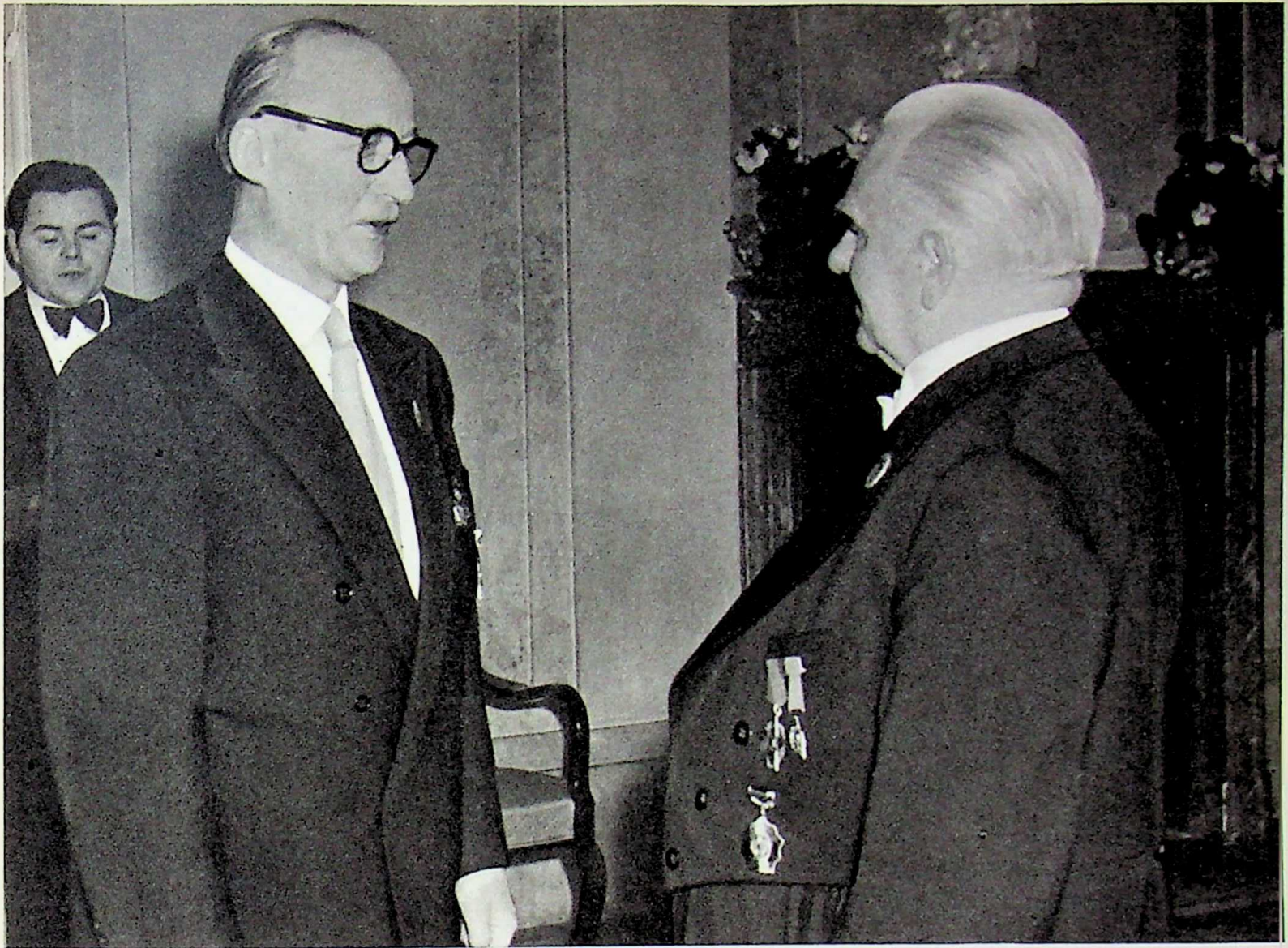
Der Präsident bei der Eröffnung der im zweiten Weltkrieg zerstörten und jetzt wiedererbauten Volksbühne am Luxemburgplatz in Berlin am 21. April 1954



Präsident Wilhelm Pieck überzeugt sich bei einem Rundgang durch die Deutsche Staatsoper vom Fortschritt der Bauarbeiten



Präsident Wilhelm Pieck besichtigt die Stalinallee, die erste sozialistische Straße Deutschlands



Am 7. Mai 1954 nahm Präsident Wilhelm Pieck die erste Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens an 22 Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Republik vor. Überreichung der Urkunde an Volkammerpräsident Dr. Johannes Dieckmann.



Präsident Wilhelm Pieck besichtigt die historischen Stätten in Potsdam. Stalins Arbeitszimmer in Cecilienhof.



Schülerinnen der Bundesschule des DFD „Cecilienhof“ begrüßen ihren Präsidenten



Besuch auf dem Volkseigenen Saatgutgut in Petkus am 21. Mai 1954





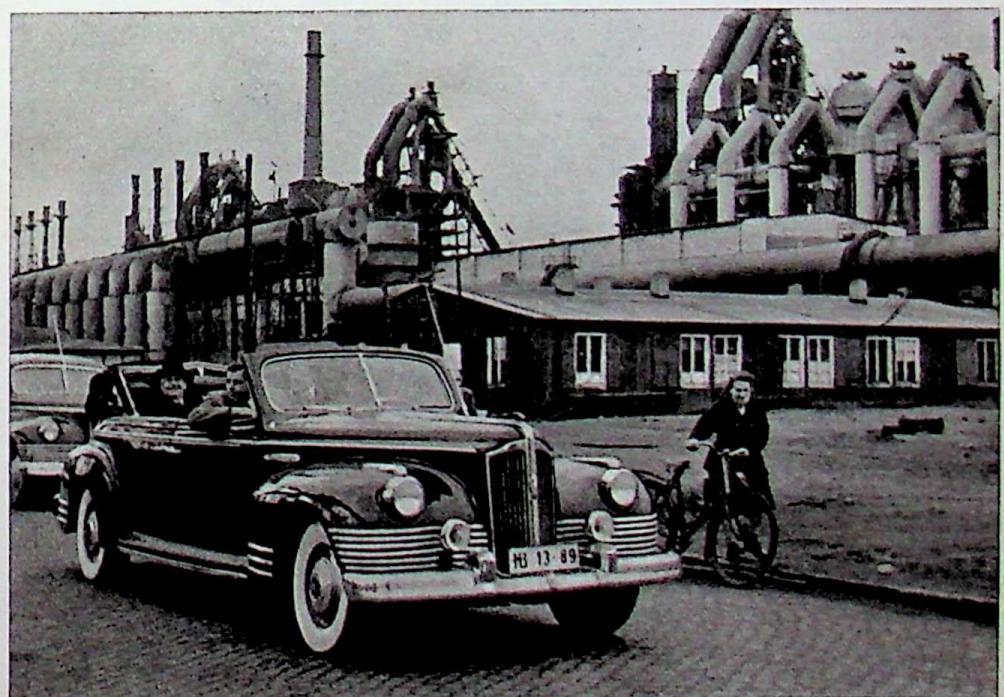
Am 15. September 1954 feierte der Präsident nachträglich sein 60. Gewerkschaftsjubiläum mit verdienten Gewerkschaftern, westdeutschen Gewerkschaftsveteranen und Mitgliedern der Industriegewerkschaft Bau-Holz. Walter Ulbricht bei der Festansprache.



Präsident Wilhelm Pieck bei einer Lektion in der Hochschule der Gewerkschaften „Fritz Heckert“



Am 22. September 1954 besuchte Präsident Wilhelm Pieck die erste sozialistische Stadt Deutschlands, Stalinstadt, und das Eisenhüttenkombinat „J. W. Stalin“



Auf der Fahrt durch das Eisenhüttenkombinat „J. W. Stalin“



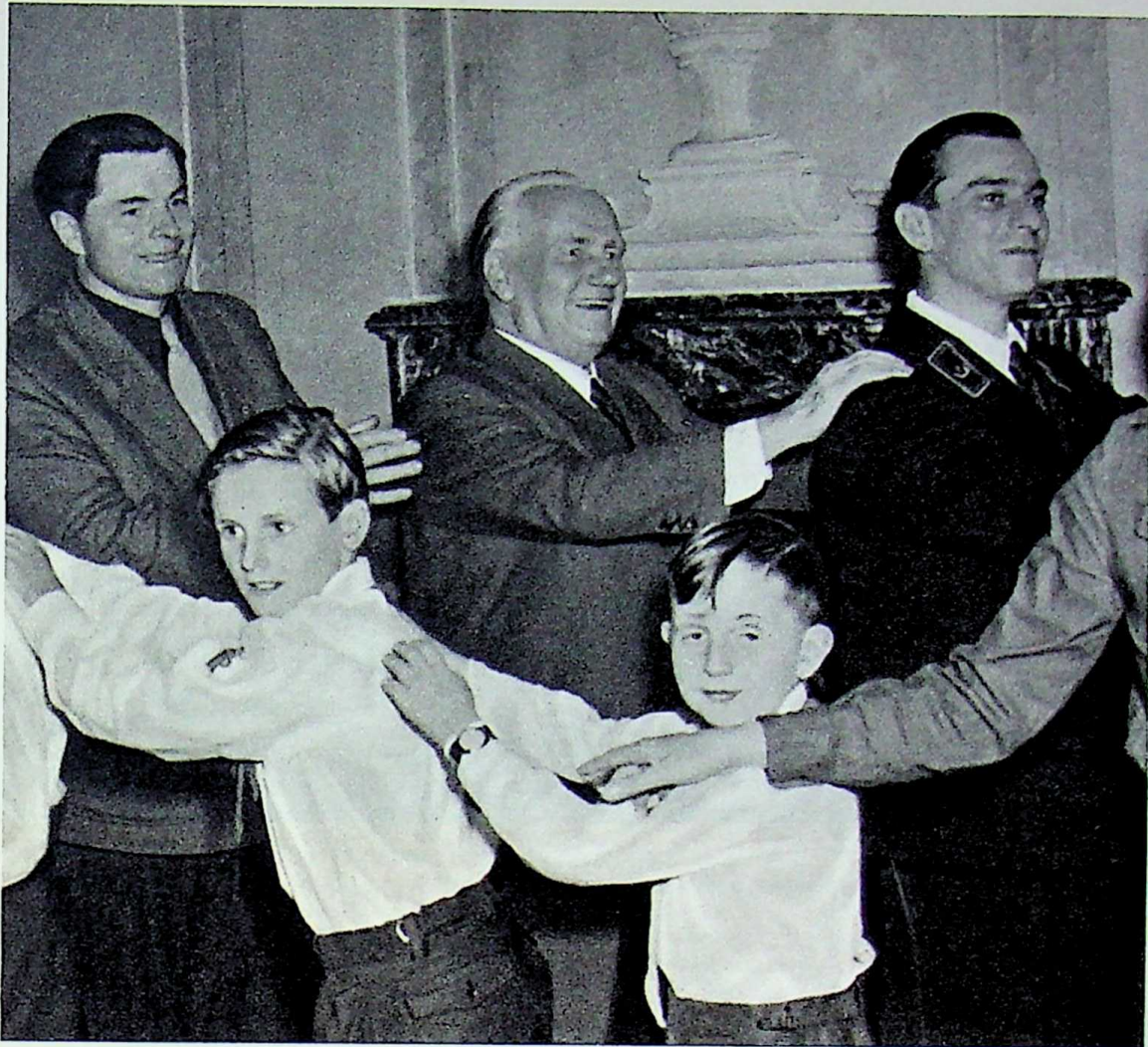
Bei der Volkswahl am 17. Oktober 1954 gab der Präsident in seinem Wahlbezirk als erster seine Stimme ab



Vor dem Wahllokal

*Eine Delegation ausgezeichneter Pioniere wird am 13. Dezember 1954 vom
Präsidenten empfangen und berichtet von ihrer Arbeit*





Eine lustige Eisenbahn



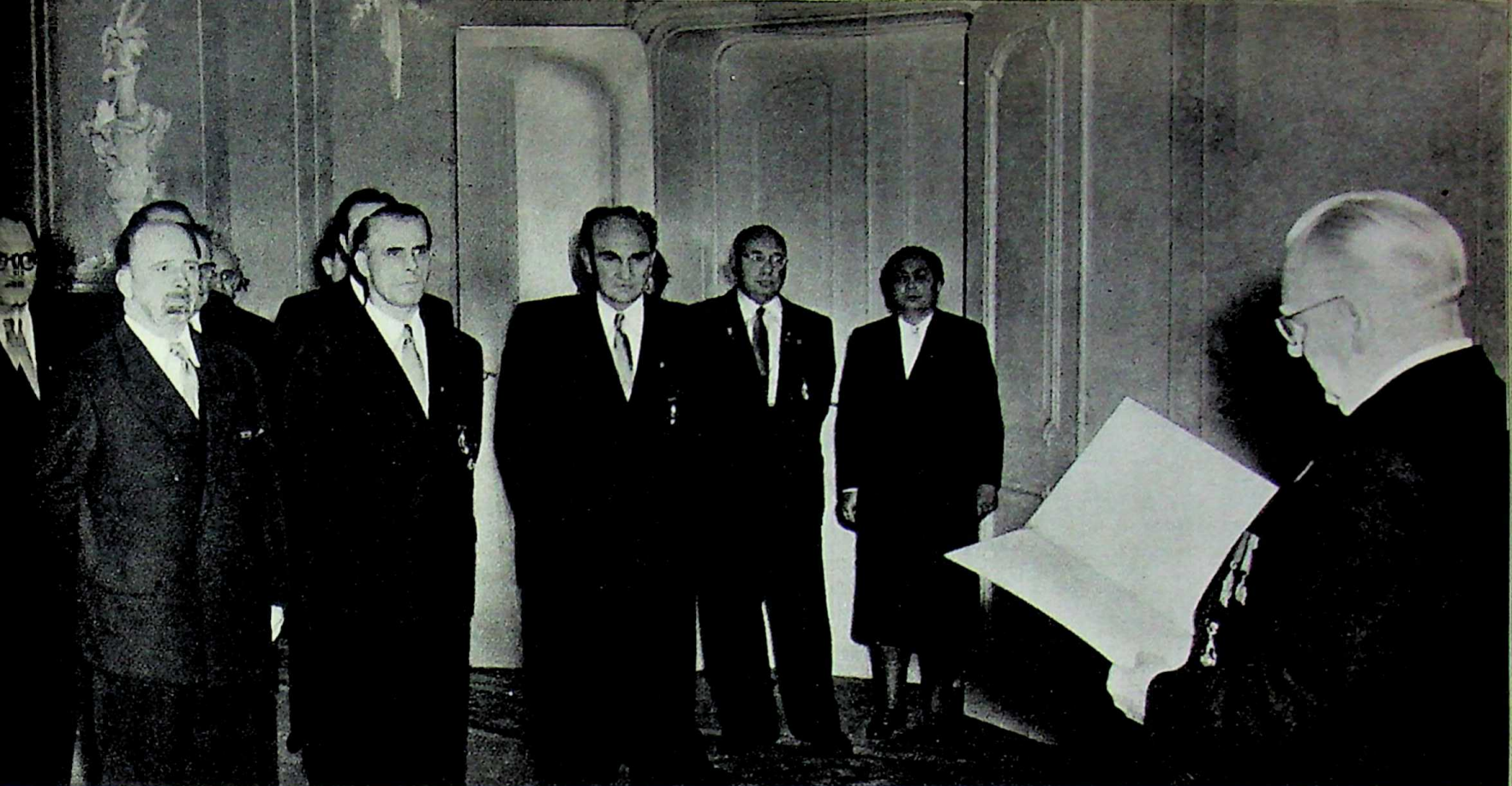
Im Kreisfeierabendheim in Velten. Präsident Wilhelm Pieck sprach am 29. September 1954 mit den Bewohnern des Heimes und erkundigte sich nach ihren Sorgen.



In der Einmütigkeit, mit der unsere Bevölkerung und die Volkskammer die bisherige Politik der Regierung gebilligt haben, liegt für Sie die große Verpflichtung,

auch weiterhin alle Ihre Erfahrungen, Fähigkeiten und Kräfte einzusetzen, um das Regierungsprogramm allseitig zu verwirklichen.

Wilhelm Pieck bei der Vereidigung des Ministerrats



Am 22. November 1954 vereidigte Präsident Wilhelm Pieck in seinem Amtssitz in Niederschönhausen den von der Volkskammer bestätigten neuen Ministerrat unter der Führung des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl

Ich bin gewiß, daß wir, gestützt auf die schöpferische Initiative, die unerschöpflichen Energien und das Vertrauen unserer Werktätigen und schaffenden Menschen in Industrie und Landwirtschaft, in Technik,

Forschung und Wissenschaft in Durchführung unseres Programms den bisherigen Erfolgen unserer Arbeiter- und Bauernmacht weitere entscheidende Erfolge werden hinzufügen können.

Otto Grotewohl bei der Vereidigung des Ministerrats



Das Lehrkombinat „Werk der Jugend Wilhelm Pieck“, Halle



Lehrlinge im „Werk der Jugend Wilhelm Pieck“, Halle



Waggon- und Maschinenfabrik „Wilhelm Pieck“ in Győr (Ungarn)



Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ am Bogensee

Zahllose Werke, Schulen und Straßen in der Deutschen Demokratischen Republik und in den Ländern des Friedenslagers tragen den Namen Wilhelm Pieck. Sie zeugen davon, daß die Werktätigen Wilhelm Pieck nicht nur lieben und verehren, sondern in ihm ihr großes Vorbild im Kampf um Sozialismus und Frieden sehen.



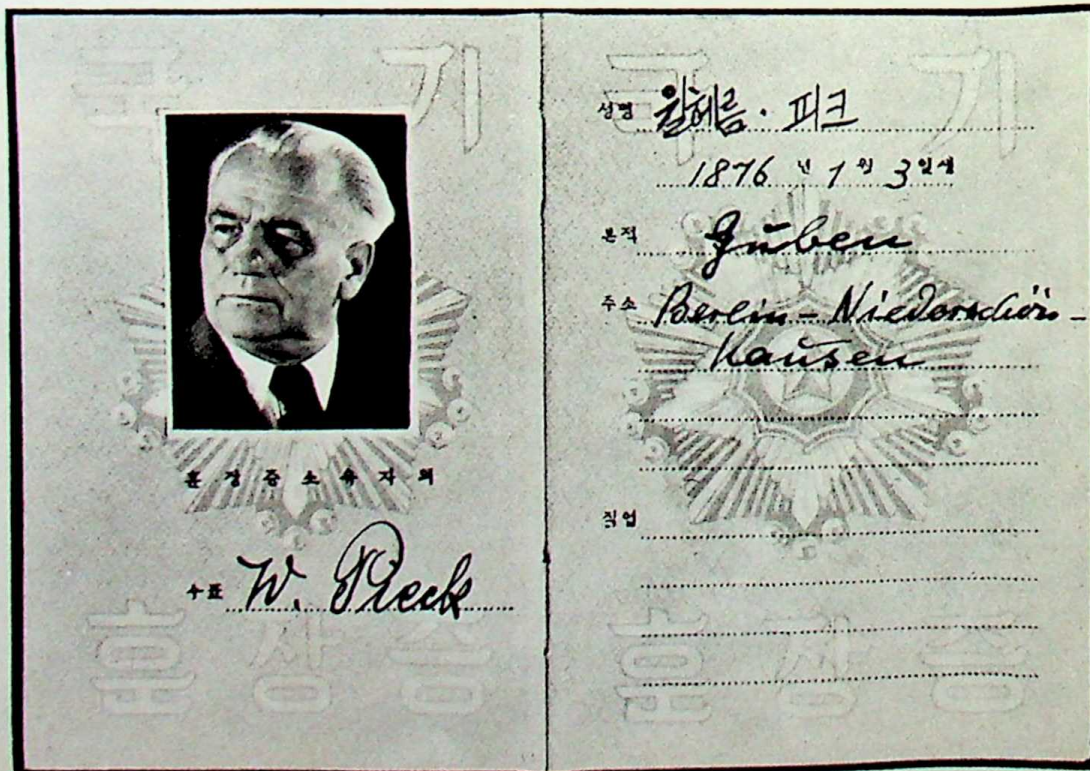
Blick auf das Kunstfaserwerk „Wilhelm Pieck“, Schwarza, Thüringen

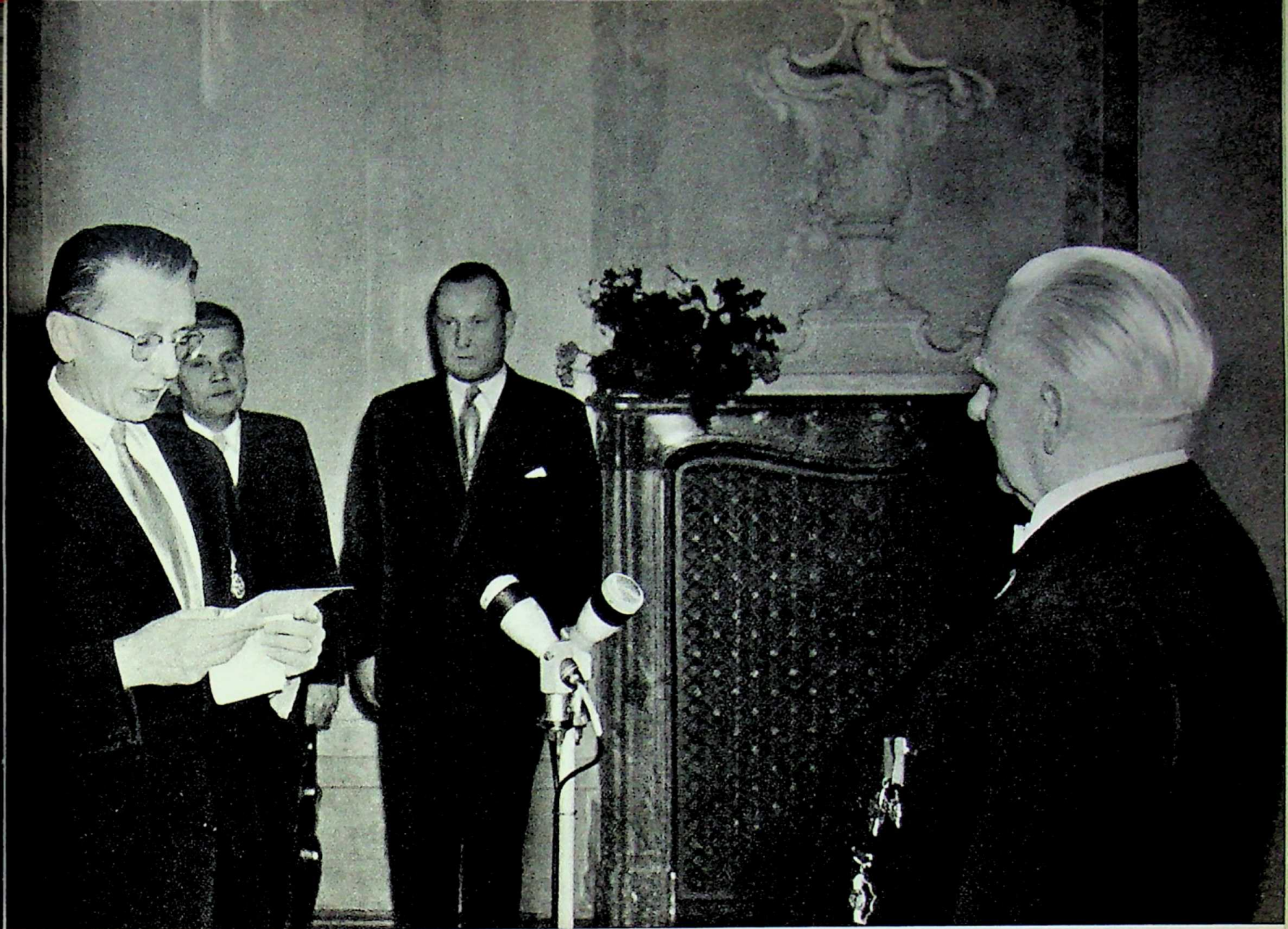


Reichsbahn-Ausbesserungswerk „Wilhelm Pieck“, Karl-Marx-Stadt



Der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Pak Il Jon, überreichte am 27. Januar 1955 im Namen seiner Regierung dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, für die große Unterstützung des koreanischen Volkes im Kampf gegen die feindlichen Aggressoren den Orden des Staatsbanners I. Klasse der Koreanischen Volksdemokratischen Republik.





Am 1. Januar 1955 empfing der Präsident das Diplomatische Korps zur Neujahrsgratulation



Verdiente Frauen des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu Gast beim Präsidenten Wilhelm Pieck am 6. April 1955

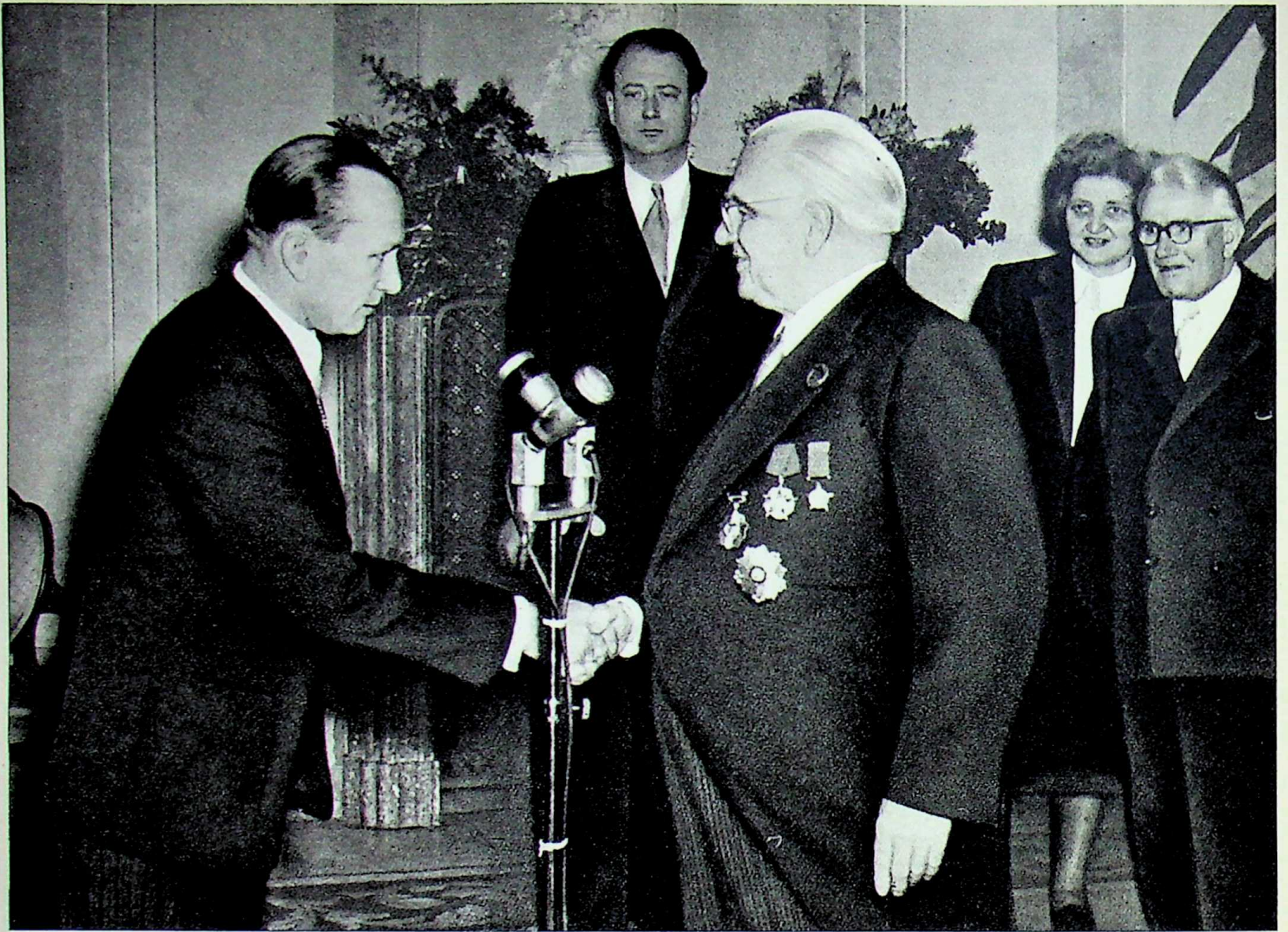


Präsident Wilhelm Pieck im Gespräch mit Held der Arbeit Frida Hockauf

Frauen, nehmt euch den patriotischen Schwung Frida Hockaufs zum Vorbild. Diese Arbeiterin erkannte, daß wir morgen leben werden, wie wir heute arbeiten. Begeistert alle Frauen für diesen Gedanken, verwirklicht ihn!

Durch vermehrte Erzeugung von Waren des Massenbedarfs und durch Steigerung der Erträge in der Landwirtschaft wird die Versorgung der Bevölkerung verbessert. Vorbildliche Arbeit wird uns allen ein glückliches Leben sichern.

Aus dem Brief des Zentralkomitees der SED an alle werktätigen Frauen

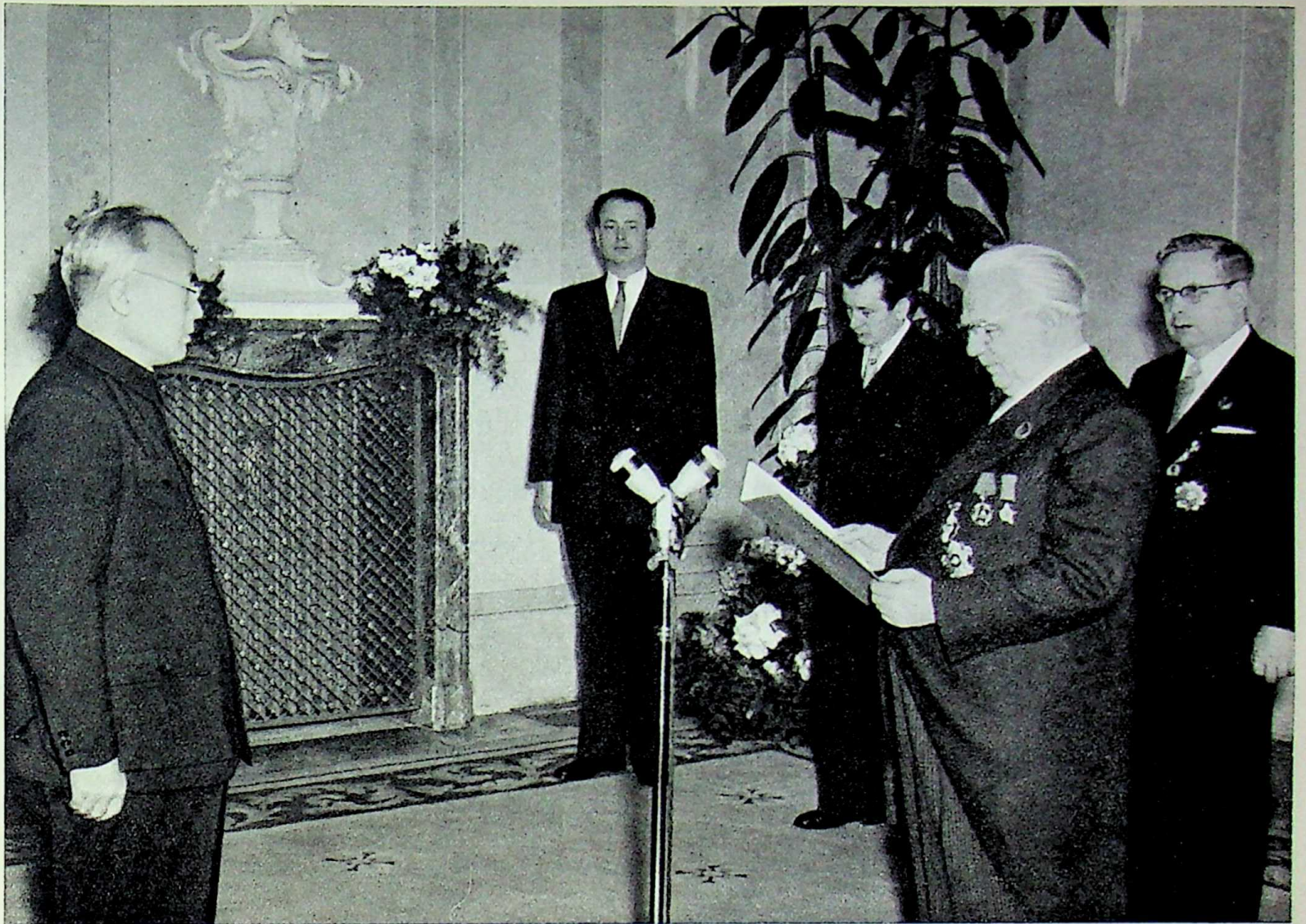


Am 7. April 1955 empfing Präsident Wilhelm Pieck den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der Volksrepublik Polen in der Deutschen Demokratischen Republik, Stanislaw Albrecht, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens

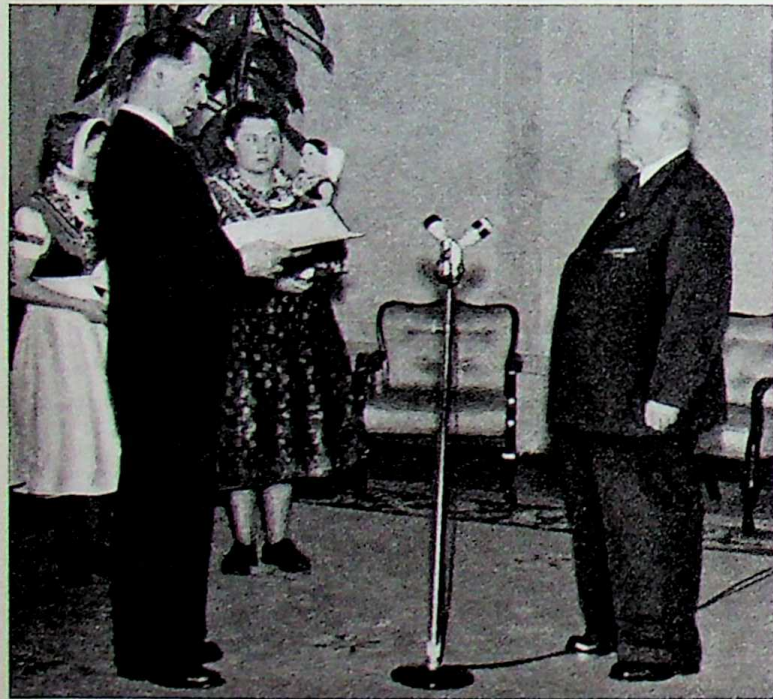
Das deutsche Volk kämpft entschlossen um die friedliche Wiedervereinigung seines Vaterlandes. In diesem Kampf, dessen Ausgang von erstrangiger Bedeu-

tung für den Frieden in Europa ist, erhält das deutsche Volk stets die volle Unterstützung der Volksrepublik Polen.

Wilhelm Pieck am 7. April 1955



Empfang des Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafters der Volksrepublik China in der Deutschen Demokratischen Republik, Tseng Jung-tshuan, beim Präsidenten Wilhelm Pieck zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens am 29. April 1955

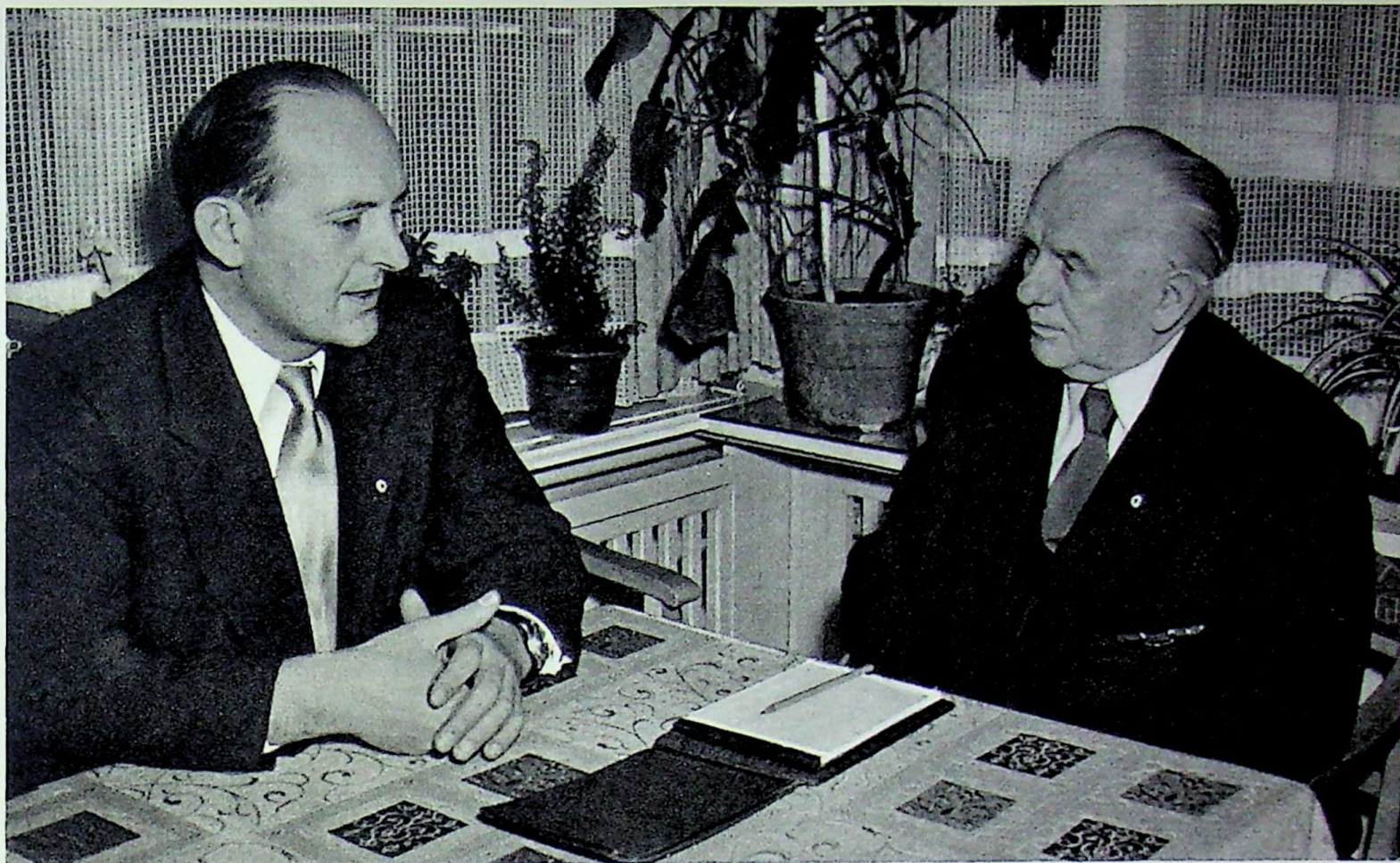


Am 20. April 1955 empfing der Präsident in seinem Amtssitz Schloß Niederschönhausen den wiedergewählten Vorsitzenden des Bundesvorstandes der Domowina, Kurt Krentz, Träger des Vaterländischen Verdienstordens, mit einer Delegation, um einen Bericht über den III. Landeskongreß der Domowina entgegenzunehmen.

So rufe ich der sorbischen Bevölkerung in ihrer Gesamtheit, vor allem der Jugend, zu: Reihnen Sie sich alle ein in den großen Kampf um den Frieden, um die Einheit unseres Vaterlandes, um den Aufbau unserer Friedenswirtschaft. Denn nur durch unser eigenes Werk werden wir uns ein besseres Leben verschaffen. Seien Sie gewiß, daß der Weg, auf dem die

friedliebenden, demokratischen Kräfte heute schreiten, daß dieser Weg uns in eine lichte, frohe Zukunft führt. Unser schönes Deutschland bietet Platz für alle ehrlich schaffenden Menschen. Es muß für immer die Heimat des Friedens und der Völkerfreundschaft sein.

Wilhelm Pieck



Der Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, ließ sich am 21. Januar 1955 von dem bekannten Wissenschaftler Professor Dr. Havemann über die Möglichkeiten informieren, die sich für die Deutsche Demokratische Republik aus dem großzügigen Angebot der UdSSR, Hilfe bei der Schaffung von Atomzentren für friedliche Zwecke zu leisten, ergeben



FÜR DIE
STIMME

Wir wollen die Regierung
der Deutschen Demokratischen Republik

**Vorwärts zum II. Plenartreffen
im August in Dresden**

1955 mehr Wäsche mehr mit gleich
Arbeitskräften des Vorjahres!



Präsident Wilhelm Pieck auf der Demonstration der Berliner Bevölkerung am 1. Mai 1955



Anlässlich des 10. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus durch die Sowjetarmee empfing der Präsident am 6. Mai 1955 die sowjetische Regierungsdelegation





Am 8. Mai 1955 wohnte Präsident Wilhelm Pieck der mächtigen Kampfdemonstration der Berliner Werktätigen gegen die Pariser Verträge bei

Noch keine deutsche Regierung hat so wie die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ihre gesamte Politik und Arbeit in den Dienst des Friedens, des Aufbaus und des Wohlstands für das Volk gestellt. Unsere Werktätigen blicken am 8. Mai auf diese zehn Jahre der Arbeit und des Aufstiegs zurück in dem Bewußtsein, daß sie ihre Erfolge nicht nur zu bewahren,

sondern auch zu vermehren, nicht nur zu schätzen, sondern auch zu schützen wissen... Darum steht der Tag der Befreiung auch im Zeichen der entschlossenen Bereitschaft, die Errungenschaften der befreiten Arbeit zu verteidigen und das friedliche Aufbauwerk gegen alle Anschläge der Militaristen zu schützen.

Aus der Rundfunkansprache des Präsidenten an alle Deutschen zum 10. Jahrestag der Befreiung



In Warschau, der Stadt, die zum Symbol des friedlichen Aufbaus wurde, schlossen die Vertreter der Länder des Weltfriedenslagers am 14. Mai 1955 im Namen von mehr als 900 Millionen Menschen den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand



Am 15. Mai 1955 erstattete die von der Warschauer Konferenz zurückgekehrte Regierungsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik dem Präsidenten Bericht

Es liegt im Wesen des Warschauer Vertrages, daß er die Wiedervereinigung Deutschlands auf jede Weise fördert. Darin unterscheidet er sich grundlegend von den Pariser Verträgen, die Westdeutschland an den aggressiven NATO-Kriegsblock ketten, der Bundesrepublik jeden selbständigen Schritt zur Wiederver-

einigung Deutschlands verbieten und so die nationale Selbstbestimmung der Deutschen mit Füßen treten.

Wilhelm Pieck beim Empfang der aus Warschau zurückgekehrten Regierungsdelegation



Im Amtssitz des Präsidenten waren am 18. Mai 1955 verdiente Mitglieder des Deutschen Städtetages Gäste des Präsidenten. Sie berichteten ihm über die bisher geleistete friedliche Aufbauarbeit.

Für eine glückliche Zukunft unserer Kinder im wiedervereinten, demokratischen, friedliebenden Deutschland lebt, wirkt und kämpft der Präsident des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates, Wilhelm Pieck.

Internationaler Kindertag – 1. Juni 1955: Fröhlich gehen Kinder der Wilhelm-Pieck-Schule in Berlin-Pankow mit ihrem Präsidenten im Schloßpark spazieren.